



# INvokaVIT

Abenteuer Reformation - Sieben Annäherungen an 1517





## INvokaVIT 2017

Oratio \* Musica \* Disputatio - Vortrag \* Musik \* Diskussion

### **Abenteuer Reformation - Sieben Annäherungen an 1517**

Vom 5. – 12. März 2017 in der Evangelischen St. Thomaskirche Frankfurt am Main

Berühmt sind Martin Luthers **Invokavitpredigten** im Jahr 1522.

Luther war noch auf der Wartburg, in Sicherheit gebracht vor der Verfolgung durch Kaiser Karl V., als ihn aus Wittenberg die Nachricht von Tumulten erreichte. Sein Mitstreiter Andreas Karlstadt hatte dort der Reformation eine radikale Ausrichtung gegeben, hatte als Prediger das geistliche Gewand ausgezogen und begonnen, die Altarbilder aus den Kirchen entfernen und zerstören zu lassen.

Luther verließ daraufhin eigenmächtig sein Exil, eilte nach Wittenberg zurück und predigte **eine Woche lang Tag für Tag** gegen die sich anbahnende Gewalt, die er für eine teuflische Versuchung des Glaubens hielt, und gegen jeglichen Fanatismus im Glauben – **die Invokavitpredigten**.

Predigten gegen Gewalt und das Wüten - aber manchen gingen die Reformen auch nicht weit genug.

Bis heute geht es in der Kirche um das Abwägen und Aushandeln von Kompromissen.

In Erinnerung an diese bedeutsame Predigt-Reihe entstand die Idee der **INvokaVIT-Reihe** an St. Thomas. Mit sieben unterschiedlichen Veranstaltungsformaten können sich die Besucher/innen den großen Themen der Reformation auf ganz unterschiedliche Weise nähern.

So.	05.03.17	18:00 Uhr	ERÖFFNUNGSKONZERT	S. 04-06
Di.	07.03.17	16:00 Uhr	MUSEUMSFÜHRUNG	S. 07
Di.	07.03.17	19:30 Uhr	VORTRAG	S. 08-09 *
Mi.	08.03.17	19:30 Uhr	DISPUTATIO	S. 10-11 *
Do.	09.03.17	19:30 Uhr	FASTENBRUCH UND FREIHEIT	S. 12-13 *
Fr.	10.03.17	19:30 Uhr	LUTHER LIEDER OHNE WORTE	S. 14 *
So.	12.03.17	18:00 Uhr	ABSCHLUSSGOTTESDIENST	S. 15 *

\*Eintritt frei

# ERÖFFNUNGSKONZERT

So. 05. März 2017 18:00 Uhr Ev. St. Thomaskirche

J. D. ZELENKA      **Miserere in c-Moll ZWV 57** für Soli, Chor und Orchester

J. S. BACH      **Kantate BWV 80** Ein feste Burg ist unser Gott

**Kantate BWV 179** Siehe zu, dass deine Gottesfurcht nicht Heuchelei sei

**Anna Nesyba** Sopran \* **Matthias Lucht** Altus \* **Dávid Szigetvári** Tenor \* **Joachim Höchbauer** Bass

**La Tirata** Ensemble pro Alte Musik

**Thomaskantorei** Frankfurt am Main

**Tobias Koriath** Leitung

**Eintritt** 20/15/10 € (Ermäßigung 5 € für Schüler, Studenten und Mitglieder des Freundeskreises)

**Vorverkauf** Gemeindebüro der St. Thomasgemeinde 069-572840 \* [info@st-thomasgemeinde.de](mailto:info@st-thomasgemeinde.de)

Ausgehend von dem Jesuswort „**Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen**“ beginnt Luther mit der Formulierung seiner 95 Thesen. In seiner Auslegung der sieben Bußpsalmen ist Luther im Jahr 1517 zu einer eigenständigen, von der bisherigen Auslegungsgeschichte kaum noch abhängigen Deutung vorgedrungen.

**Der Psalm 51 (Miserere)** gilt ihm als eine Mahnrede an die Christenheit, die sich in ihrer Gewissensnot dem Trost Gottes überantworten möge.



**Jan Dismas Zelenka**, Hofkomponist in Dresden und Zeitgenosse Bachs, hat in seinem Miserere in c-Moll den gesamten Text des 51. Psalms vertont. Dabei lässt er mit musikalischen Ideen aufhorchen, die bereits an den frühen Mozart erinnern.

**Luthers Kirchenlied „Ein feste Burg ist unser Gott“**, das die Bach-Kantate BWV 80 aufgreift, gehört zu den bekanntesten Liedern der Reformationszeit. Es wird bis heute oft am Reformationstag gesungen. Die Kirche jedoch hat dieses Lied bewusst liturgisch dem Sonntag Invokavit zu Beginn der Fastenzeit und nicht dem Reformationstag zugeordnet.

So hat dieses Lied seinen angemessenen Ort im Kirchenjahr gefunden, nachdem es besonders im 19. Jahrhundert bis in den ersten Weltkrieg als deutsch-patriotisches Kampflied missbraucht worden war. Der Inhalt passt vielmehr zu den Gottesdiensttexten über die großen Themen Versuchung und Gnade. Luther verfasste sein Lied weniger als Kampf- und Trutzlied, sondern eher als Trostlied in Anlehnung an den 46. Psalm.

**Johann Sebastian Bach** nimmt in seiner Kantate BWV 80 die starken Motive aus Psalm 46 und aus dem lutherischen Lied auf, führt sie aber musikalisch zugleich spiritualisierend weiter. Die Bach-Kantate BWV 179 „Siehe zu, dass deine Gottesfurcht nicht Heuchelei sei“ fordert die Christen mit drastischen Worten zur Umkehr und Buße. Der unbekannt Dichter der Kantate hat seinen Text eng auf die Geschichte von Zöllner und Pharisäer bezogen, hat besonders den möglichen Gegensatz von rein äußerlicher Einhaltung der Gebote und innerer Haltung thematisiert.

Einige Teile der Musik dieser Kantate verwendet Bach später wieder in seinen Lutherischen Messen.

## **„Andächtiges“ Malen und Sehen – Bilder der Andacht**

Di. 07. März 2017 16:00 - 17:30 Uhr Städel-Museum

In der Sammlung des Städel-Museums finden sich viele Werke, die eigens „zur Andacht“ geschaffen wurden und/oder „andachtsvolle“ Menschen zum Bildthema haben. Aber auch Bilder, die vom betreffenden Künstler ursprünglich nicht in „andachtvoller Absicht“ geschaffen wurden, können ein „andächtiges“ Schauen beim Betrachter auslösen.

Einige Beispiele dafür, sowohl aus der Zeit vor als auch nach der Reformation und aus anderen Epochen, sollen auf diesem Rundgang mit Pfarrer David Schnell, ev. Stadtkirchenpfarrer am Museumsufer, vorgestellt und auf ihre Wirkung als „Andachtsbilder“ hin befragt werden.

**Treffpunkt** 15:45 Uhr Städel – Museum, Schaumainkai 63, Frankfurt am Main, Kassenfoyer

**Kosten** 3 € pro Person

(Inhaber der „Museumsufercard“ oder Mitglieder im Städel-Verein haben freien Eintritt)



## VORTRAG

### **Religion und Politik. Reformatorische Impulse und ihre Aktualität**

Di. 07. März 2017 Ev. Gemeindehaus der St. Thomasgemeinde 19:30 Uhr

Die Entwicklungen des Verhältnisses von Kirche und Staat in Deutschland in den letzten 500 Jahren sind auch für die europäische Geschichte von Bedeutung. Es geht dabei um Besonderheiten, die durch Impulse der Reformation hervorgerufen worden sind, wenngleich sie im 20. Jahrhundert wesentlichen Wandlungen unterworfen wurden.

Der Vortrag stellt idealtypisch unterschiedliche Modelle der Reformationszeit vor, die das Verhältnis von Politik und Religion beschreiben: das kursächsische Modell der engen Kooperation zwischen weltlicher Obrigkeit und den Theologen wie Luther und Melanchthon, das hessische Modell einer starken Selbständigkeit des Fürsten Philipp von Hessen gegenüber den Theologen, schließlich die Verschränkung von obrigkeitlicher und geistlicher Macht am Beispiel der Reformationen in den Reichsstädten und in der Schweiz.



Die Wandlungen und Anpassungen werden bis ins 20. Jahrhundert skizziert und das schrittweise Ankommen in der Demokratie des Grundgesetzes nachgezeichnet. Als zentrales Dokument wird die Demokratiedenkschrift von 1985 vorgestellt, die durch die Aktualisierung lutherischer Theologie einen neuen und konsequenten Akzent für das Verhältnis von Religion und Politik heute setzt.



**Prof. Dr. Gury Schneider-Ludorff** lebt in Frankfurt am Main. Sie ist Professorin für Kirchen- und Dogmengeschichte an der Augustana-Hochschule in Neuendettelsau und Präsidentin des Evangelischen Bundes. Herausgeberin und Verfasserin zahlreicher Bücher zu Luther und seiner Zeit, internationale Vortragstätigkeit, eine der führenden Lutherforscherinnen Deutschlands.

# **DISPUTATIO "Held oder Lieblingsfeind? Perspektive Luther"**

Mi. 08. März 2017 19:30 Uhr Ev. Gemeindehaus der St. Thomasgemeinde

## **Prof. Dr. Matthias Kloft**

Fachbereich Kath. Theologie der Goethe-Universität Frankfurt, Leiter des Diözesanmuseums Limburg

## **Jehoschua Ahrens**

Rabbiner (Nürnberg/Düsseldorf) und Mitinitiator der Erklärung vom Dezember 2015  
„Den Willen unseres Vaters im Himmel tun: hin zu einer Partnerschaft mit Christen“

## **Prof. Dr. Johannes Heil**

Rektor der Hochschule für jüdische Studien, Heidelberg

## **Veit Dinkelaker**

Evangelischer Pfarrer und theologischer Referent des Bibelhaus Erlebnismuseums, Frankfurt

Moderation: **Oliver Ramonat** Historiker, Frankfurt; **Anja Harzke** Pfarrerin der St. Thomasgemeinde und Mitglied im AK „IMDialog“ für das jüdisch-christl. Gespräch der EKHN

## **Auswirkungen von Luthers Reformationsbewegung - (auch) auf Frankfurt damals und heute**

Luther polarisiert – noch heute und schon zu Lebzeiten. Von jedem Standpunkt aus erscheint der Reformator in einem eigenen Licht. War er der Vater der deutschen Schriftsprache, war er Erneuerer oder Spalter der Christenheit, gehörte der dem Mittelalter an oder war er der erste moderne freie Christ? Und: schließen sich diese Perspektiven in der Lebenswirklichkeit seiner Zeit, dem 16. Jahrhundert, wirklich aus?

Wozu könnte eine Auseinandersetzung mit dieser Person und ihrem Werk 500 Jahre danach gerade hier in Frankfurt nützlich sein? Welche Schwarzweiß- und Grautöne, welche Farben scheinen auf, wenn Luther heute aus einer römisch-katholischen Perspektive und der eines evangelischen Pfarrers gesehen wird, aus der Sichtweise eines Judaisten und eines orthodoxen Rabbiners?

Und die wichtigste Frage: Spricht Luther noch zu uns, kann er uns etwas sagen?  
Taugt Luther noch zum Dialog – oder nur noch zum Streit?

## **Fastenbruch und Freiheit - E. Rushton: Kantate „Geist und Wurst“**

Do. 09. März 2017 Ev. Gemeindehaus der St. Thomasgemeinde 19.30 Uhr

**Ulrike Andersen** Alt \* **Harry White** Alt-Saxophon \* **Edward Rushton** Klavier

Am Abend des ersten Fastensonntags im Jahre 1522 aß der Zürcher Buchdrucker Christoph Froschauer mit seinen Mitarbeitern und einigen Freunden in seiner Wohnung feierlich Wurst im Sinne eines bewussten, provozierenden Bruchs der geltenden Fastengebote. Vierzehn Tage später rechtfertigte Leutpriester Ulrich Zwingli dieses Wurstessen als legitime Wahrnehmung der christlichen Freiheit in seiner Predigt „Von Erkiesen und Fryheit der Spysen“. Das Zürcher Wurstessen und Zwinglis Predigt über die freie Wahl der Speisen sind wichtige Bausteine für den Anfang der Zürcher Reformation.

Zum Reformationsjubiläum komponierte der Brite Edward Rushton eine Kantate auf einen Text des Theologen und Krimi-Autors Ulrich Knellwolf über das Zürcher Wurstessen. In seinem für diese Kantate verfassten Text „Geist und Wurst“ beleuchtet Ulrich Knellwolf das Wurstessen aus historischer und theologischer Perspektive.

Neben der neuen Kantate von Edward Rushton hören Sie in diesem Programm Psalmvertonungen aus dem frühen 17. und späten 20. Jahrhundert sowie zwei Arien von J.S. Bach, welche für die Passionszeit komponiert wurden.



## **IMPROVISATIONSKONZERT Luthers Lieder ohne Worte**

Fr. 10. März 2017 Ev. St. Thomaskirche 19:30 Uhr

**Silvia Sauer** Stimme \* **Günter Bozem** Percussion \* **Tobias Koriath** Orgel

Viele Lieder von Martin Luther scheinen für die heutige kirchliche Praxis unbrauchbar geworden zu sein. Die furchtbare Rede vom göttlichen Zorn, die beschämende Sündenbeschwörung, die komplizierten Dogmen und die Opfertheologie wollen nicht so recht in unsere Zeit passen. Glücklicherweise lebt ein Lied nicht nur von seinem Text, sondern auch von seiner Melodie. Die Klänge der Lieder stellen die Grundlage für dieses Konzert dar und ermöglichen einen anderen Zugang zu den Liedern des Reformators, der damit Menschen für „seinen“ Glauben gewinnen wollte.

„Wo die Sprache endet, beginnt die Musik“ (Hugo von Hofmannsthal)

Der (heutige) Glaube lebt nicht nur von der Vernunft oder einer zeitgemäßen Theologie, sondern auch von der Kraft seiner Bilder, dem Geheimnis seiner Poesie und der Magie seiner Klänge. Gerade weil Luthers Lieder heute so unbequem und fremd daher kommen, sind sie für Musiker/innen beste Anregungen für die Suche nach neuen Harmonien und Rhythmen.

## **ABSCHLUSSGOTTESDIENST - Ist Religion radikal?**

So. 12. März 2017 Ev. St. Thomaskirche 18:00 Uhr

Johann Sebastian Bach Lutherische Messe G-Dur BWV 236

**Anna Nesyba** Sopran \* **Johanna Krell** Alt \* **Dávid Szigetvári** Tenor \* **Johannes Wilhelmi** Bass

**La Tirata Ensemble** pro Alte Musik Mitglieder der **Thomaskantorei** Frankfurt am Main

**Pfarrerin Anja Harzke** Liturgie und Predigt \* **Tobias Koriath** Orgel und musikalische Leitung

Luther hat dem Wort Freiheit im Deutschen seine Bedeutung gegeben.

Religion geht es nicht um Kleidervorschriften, Heiligenbilder oder die Ehelosigkeit der Pfarrer.

Wir sind frei von allen Zwängen - es geht allein um unseren „rechten Glauben“. Und der kann nicht mit Gewalt umgesetzt werden. Wenn das Wort Gottes, die Bibel, im Mittelpunkt steht, sind alles andere nur Äußerlichkeiten. Das ist Freiheit von allen Zwängen - und hochaktuell bis heute.

Mit freundlicher Unterstützung

STADT  KULTURAMT  
FRANKFURT AM MAIN



EVANGELISCHES STADTDEKANAT  
FRANKFURT AM MAIN



Freundeskreis  
MUSIK AN ST. THOMAS  
Frankfurt am Main e.V.

**GOTT**  
NEU/ENTDECKEN  
REFORMATION  
seit 1517



Ev. Thomasgemeinde Heddernheimer Kirchstraße U1/2/3/8/Bus 60 (Heddernheim)

[www.st-thomasgemeinde.de](http://www.st-thomasgemeinde.de)

[www.thomaskantorei.de](http://www.thomaskantorei.de)